



Intendant Johannes Mnich hatte zur Eröffnung das ihm vom Musikfestival „Heidelberger Frühling“ bekannte und innovative „Orchester im Treppenhaus“ eingeladen.

BILDER: FELIX RÖTTGER



Kammermusik gab's im Foyer des Veranstaltungshauses.

Hauseröffnung: Festtagsstimmung in der Weikersheimer Tauberphilharmonie

Nur die Musik spricht

Zur Eröffnung der Tauberphilharmonie Weikersheim sprachen nicht Ehrengäste von nah und fern ihre Grußworte, sondern einzig und allein die Musik stand im Mittelpunkt.

Von unserem Mitarbeiter
Felix Röttger

WEIKERSHEIM. Zur Hauseröffnung hatte Intendant Johannes Mnich das ihm vom Musikfestival „Heidelberger Frühling“ bestens bekannte und innovative „Orchester im Treppenhaus“ eingeladen.

Im neuen Konzertsaal ließ Dirigent Thomas Posth in einer Dreiviertelstunde mit 23 Nachwuchskünstlern 200 Jahre Musikgeschichte Revue passieren. Punktgenau setzte Posth die Akzente und kostete mit sichtlichem Vergnügen die ausgezeichnete Akustik des Saales aus. Abgesehen von der Nachhallzeit, die sich im Ideal zwischen 1,5 und 2 Sekunden bewegt und im neuen Konzertsaal bei 1,7 Sekunden liegen soll: Der „richtige“ Klang liegt immer in den Ohren der Musiker und Konzertbesucher. Und diese zeigten sich bei der Hauseröffnung höchst zufrieden und sogar begeistert.

Tatsächlich wurde das geschulte Ohr mit einem präsenten und klaren frühen Schall erfreut, während der unmittelbar darauf Eintreffende

Nachklang für die angenehm-wohlige Aufnahme der Musik sorgte. In dieser Hinsicht hat sich die Tauberphilharmonie ihren im ersten Moment hochtrabend klingenden Namen verdient, weil sich beide Schallanteile nicht vermischen.

Jetzt darf man gespannt sein, wie die Proben und der Auftritt größerer Sinfonieorchester „ankommen“. Für das Kommen der bekannten großen Jugendorchester wird die Jeunesses Musicales Deutschland sorgen, ohne die es den beeindruckenden Neubau nicht gegeben hätte. Man hört im Saal allerdings alles – auch einiges, was man nicht unbedingt hören will. Erst recht nicht den „Einschlag“, wenn auf den Rängen etwa ein Smartphone zu Boden fällt.

Stürmischer Applaus belohnte die mit großem Elan spielenden 23 Musiker. Ein schöner Farbtupfer nicht nur für die Kinder war die von Johannes Mnich vorgelesene und musikalisch untermalte Kurzgeschichte von Prokofjews „Peter und der Wolf“.

Nicht so richtig zünden wollte bei den überwiegend älteren Zuhörern der angekündigte Clou mit einer eigens konzipierten App, mit der mit dem Daumen ein Feedback gegeben werden sollte, wenn ein Musikstück oder eine Melodie besonders gut gefiel. Die auf dem Smartphone angezeigte Farbe zeigte dann das „maßgeschneiderte“ Kurzkonzert nach der Pause an.

Die Kammermusik im Foyer und Wittenstein-Saal mit der Vorstellung

einzelner Instrumente wurde dennoch sehr aufgeschlossen von den überwiegend aus Weikersheim und benachbarten Orten kommenden Besuchern aufgenommen, die damit unterstrichen, wie neugierig sie auf „ihre“ neue Stadthalle waren.

Kräfte Regengüsse verhinderten das geplante Konzert im Freien und zunächst auch einen gemütlichen Plausch auf dem großzügig angelegten, noch etwas leer wirkenden Vorplatz, der aufgrund hoher Bäume keinen Blickkontakt zum nahen Schlossgebäude bietet.

Der ohne Frage repräsentative Eingangsbereich verlangt geradezu nach einer Ergänzung der – das Ambiente der Innenstadt prägenden – Skulpturen.

Bei einem Rundgang hatten Bürgermeister von Weikersheim Klaus Kornberger, Elisa Heiligers und Intendant Johannes Mnich Anfang Juli bereits das neue Haus vorgestellt. Nach gut zwei Jahren Bauzeit öffneten sich jetzt erstmals die Türen für das Publikum, das neugierig alle Räume erkundete und zum ersten Konzert den Saal mit über 600 Gästen füllte.

Am Abend hatte der „Freundeskreis TauberPhilharmonie“ noch zum Kuchen- und Muffin-Picknick eingeladen, und die Preisträger des Jeunesses Musicales-Wettbewerbs „Leben eben“ sorgten auch mit selbstgeschriebenen Songs für die passende Musik, bis dann zur Eröffnungsparty bis Mitternacht Techno angesagt war.



Die Zuhörer zeigten sich bei der Hauseröffnung über die Akustik des großen Saals höchst zufrieden.



Kräfte Regengüsse verhinderten das geplante Konzert im Freien.



Ganz nah dran waren die Zuhörer bei einem „Fishbowl“-Konzert.



Am Abend gab's analogen Techno auf der großen Bühne – Lebensfreude pur bei ausgelassener Stimmung, alles hat getanzt.

BILD: CHRISTEL NOWAK